

*A luta pelo Passe Livre:*  
**Das politische Handeln des brasilianischen Fußballers  
Afonso Celso Garcia Reis in den 1960er und 1970er Jahren**

A atitude política do jogador brasileiro Afonso Celso Garcia Reis e sua  
luta pelo Passe Livre nos anos 1960 e 1970

**Sebastian Knoth**

Universidade de Aveiro, Aveiro/Portugal  
DAAD-Lektor – Departamento de Línguas e Culturas  
Mestre em Estudos Românicos, Universidade de Trier  
sebastianknoth@hotmail.de

**RESUMO:** Este estudo analisa a militância política do jogador brasileiro Afonso Celso Garcia Reis (Afonzinho) e sua luta pelo Passe Livre durante as décadas de 1960 e 1970. Afonzinho, estreante no futebol brasileiro profissional durante a segunda metade da década de 1960, vivenciou uma radical mudança nos padrões de treinamento, a qual impunha um modelo de disciplina militar. Esse, não tolerava o comportamento analisador e crítico de Afonzinho que sofreu, por tal motivo, um série de restrições. Em reação às restrições, Afonzinho começou a luta pelo Passe Livre, ou seja, pela liberação do seu passe de jogador que se tornou uma ação simbólica contra as repressões da ditadura militar no Brasil. A repercussão social deste conflito foi um fator político importante naquele momento e ultrapassou em muito os limites do mundo do futebol.

**PALAVRAS-CHAVE:** Futebol; Política; Ditadura militar; Afonzinho; Passe Livre.

**ABSTRACT:** This study analyzes the political militancy of the Brazilian football player Afonso Celso Garcia Reis (Afonzinho) and his *luta pelo Passe Livre* (battle for a free player's pass) in the 1960s and 1970s. Afonzinho, a debutant in professional Brazilian soccer during the second half of the 1960s, experienced a radical change of training methods, which imposed a model of military discipline. This kind of regulation did not tolerate the analytical and critical behavior of Afonzinho, who suffered, for this reason, a series of restrictions. In response to these restrictions, Afonzinho started his battle for a free player's pass (*a luta pelo Passe Livre*), which became a symbolic act against the repressions of the military dictatorship in Brazil. The social repercussion of this conflict was an important political factor at that time and surpassed the limits of the football world.

**KEYWORDS:** Football; Politics; Military dictatorship; Afonzinho; Passe Livre.

## VORBEMERKUNG

Fußball ist der einzige Sport, in dem der Angestellte mächtiger ist als der Arbeitgeber, denn ein Fußballspieler hat die Massen hinter sich und damit die Fähigkeit sie zu mobilisieren. Politische Macht erzeugt Popularität, und umgekehrt erzeugt Popularität politische Macht.<sup>1</sup>

Für viele Fachleute ist das Finale der Fußballweltmeisterschaft 1970 in Mexiko zwischen Brasilien und Italien eines der besten Spiele der Fußballhistorie. Als Höhepunkt der Partie gilt der von Carlos Alberto Torres erzielte Treffer zum 4:1 Endstand für Brasilien, der von Journalisten auch heute noch als „perfektes Tor“ betitelt wird.<sup>2</sup>

Mit dem Erfolg, zu diesem Zeitpunkt der bereits dritte Titel<sup>3</sup> bei einer Fußball-Weltmeisterschaft, untermauerte die *Seleção* 1970 ihre fußballerische Vormachtstellung und befand sich sportlich betrachtet auf dem Höhepunkt.

Politisch aber erschütterte in den 1970er Jahren eine Militärdiktatur unter Leitung des Generals Emílio Garrastazu Médici, der seit dem 30. Oktober 1969 die Regierungsgewalt übernommen hatte, das Land.

Dem Beginn der Herrschaft Médicis war fünf Jahre zuvor, am 31. März 1964, ein Militärputsch vorausgegangen, bei dem unter der Führung von General Olímpio Mourão Filho der demokratische Präsident João Goulart des Amtes enthoben worden war.

Nach Übergangspräsident Pascoal Ranieri Mazzilli (1964-1965) und General Humberto Castelo Branco (1965-1967) regierte ab 1967 der ehemalige Kriegsminister Artur de Costa e Silva, der fortan mittels zahlreicher Gesetzesänderungen die politische

---

<sup>1</sup> SÓCRATES. Das finale Interview mit Brasiliens Legende Sócrates, p. 78.

<sup>2</sup> Carlos Alberto Torres (1944–2016) war bei der Weltmeisterschaft 1970 Mannschaftskapitän der *Seleção* und gilt bis heute als einer der besten Außenverteidiger der Fußballgeschichte. Er selbst lehnte es jedoch ab, das von ihm erzielte Tor als „perfekt“ zu bezeichnen: „Natürlich ehrt mich diese Auszeichnung. Ob der Treffer allerdings perfekt ist, weiß ich nicht. Was ist schon Perfektion? Ein guter Pass? Eine gute Idee? Ein feines Dribbling? Darüber kann man lange diskutieren. Vor allem freut es mich, dass man sich nach über 40 Jahren noch gerne an diesen Treffer erinnert. Und wenn unsere Fans und unsere Kritiker dieses Tor gemeinsam für eines der schönsten in der Fußballgeschichte halten, bin ich einfach geschmeichelt.“ 11 Freunde. 2012.

<sup>3</sup> Brasilien hatte zu diesem Zeitpunkt bereits die Weltmeisterschaften 1958 und 1962 gewonnen. Nach dem Gewinn 1970 in Mexiko folgten weitere Triumphe in den Jahren 1994 und 2002. Mit fünf WM-Titeln ist Brasilien aktuell die erfolgreichste Fußballnation bei Weltmeisterschaften.

Meinungsfreiheit der Bevölkerung sukzessiv einschränkte. Die infolge dieser Repressionen im Volk entstandene oppositionelle Bewegung setzte sich vorwiegend aus der gebildeten Mittelschicht zusammen. Insbesondere Journalisten, Künstler, Studierende und Professoren beteiligten sich an Protesten und manifestierten vermehrt ihren Widerstand.

Als Reaktion auf die zunehmende Auflehnung erließ die Regierung im Dezember 1968 den AI-5, den Institutionellen Akt Nr. 5, der die Freiheiten der Bürger abermals signifikant einschränkte.

Unter den politisch interessierten Opponenten, die sich zudem öffentlich kritisch gegenüber dem Regime äußerten, befanden sich vereinzelt auch Profifußballer, ein Phänomen, mit dem sich dieser Artikel auseinandersetzen möchte.

Beispielhaft wird hierbei das Verhalten von Afonso Celso Garcia Reis, kurz Afonsinho, untersucht, der Ende der 1960er Jahre nicht nur Medizinstudent, sondern auch Profifußballer bei Botafogo in Rio de Janeiro war. Afonsinho galt Ende der 1960er und im Vorfeld der Weltmeisterschaft 1970 als eines der größten Talente des brasilianischen Fußballs und studierte Medizin an der Faculdade de Ciências Médicas da Universidade do Estado do Rio de Janeiro. Dennoch berief ihn Nationaltrainer Mário Zagallo<sup>4</sup> nicht in den Kader der *Seleção* für die Weltmeisterschaft in Mexiko 1970. Gründe für diese Nichtberücksichtigung sollen mittels einer Darstellung des fußballerischen Werdegangs Afonsinhos und seiner Meinungsverschiedenheiten mit Trainern sowie mit Vereins- und Verbandspräsidenten dargelegt werden, um anschließend auf die Fragestellung einzugehen, inwieweit Afonsinho in der Öffentlichkeit seine politischen Ansichten kundgab und dem Regime die Stirn bot. In welcher Form kritisierte er die autoritäre Führung des Landes und ihr rücksichtsloses Vorgehen? Provozierte sein Verhalten eine Einschränkung seiner Bürgerrechte und beeinflusste es seinen sportlichen Werdegang als Profifußballer?

Darüber hinaus beanstandete Afonsinho die problematische Situation der Spielerverträge auf Verbands- bzw. Vereinsebene, da Spieler zu jener Zeit, auch nach Ablauf des Arbeitsvertrages, ohne Genehmigung ihres aktuellen Vereins kein

---

<sup>4</sup> Mário Zagallo (\*1931) ist der erste Fußballer überhaupt, der als Spieler (1958,1962) und Trainer (1970) Weltmeister wurde. Er betreute die *Seleção* unter anderem von 1970 bis 1974 und von 1994 bis 1998.

Arbeitsverhältnis bei einem neuen Klub unterzeichnen durften und ihnen dadurch die Arbeitslosigkeit drohte.

Da Afonsinho während seiner Laufbahn als Spieler von Botafogo persönlich von dieser Problematik betroffen war, setzte er sich während seiner Karriere für den *Passe Livre* ein, einen freien Pass, der den Spielern und nicht den Verantwortlichen im Verein die Entscheidung bei der Wahl eines neuen Arbeitgebers überließ. Auch diesen Zeitraum untersucht der Artikel.

Ende der 1960er Jahre kam es in Brasilien zu einer sogenannten „Militarisierung des Fußballs“, ein Prozess, bei dem militärische Strukturen auch auf Vereinsebene eingeführt wurden und der das Verhältnis zwischen Spielern und Vereinen nachhaltig beeinflusste. Dieser Prozess wird einleitend dargestellt, um im Anschluss auf drei entscheidende Konflikte in der fußballerischen Laufbahn Afonsinhos einzugehen: zunächst auf seine Auseinandersetzung als Spieler mit seinem Trainer Mário Zagallo bei Botafogo Ende der 1960er, anschließend auf Vereinsebene (mit den Verantwortlichen seines Klubs Botafogo) und abschließend auf seinen Kampf – *a luta pelo Passe Livre* – für einen freien Spielerpass auf Verbandsebene, der auch in der brasilianischen Öffentlichkeit kontrovers diskutiert und durch Künstler und Musiker verarbeitet wurde.

#### **DER EINFLUSS DES REGIMES AUF SPORTLICHER EBENE – DIE MILITARISIERUNG DES FUßBALLS IN BRASILIEN**

Wie bereits in der Einführung erwähnt, kam es in Brasilien 1964 zu einem Militärputsch, auf den eine bis 1985 andauernde Militärdiktatur folgte.

Der Einfluss der Machthaber war nicht nur im politischen Leben deutlich spürbar. Auch im Fußball vollzog sich eine Militarisierung der Verbände, der Vereinsstrukturen und somit auch des Trainingsbetriebes. José Paulo Florenzano beschreibt diesen Vorgang in seinem Buch *Afonsinho e Edmundo: a rebeldia no futebol brasileiro* folgendermaßen:

A conjuntura política vivida pelo país, decorrente do golpe de Estado desfechado em 1964, ensejava o processo de militarização dos clubes de futebol e da seleção nacional. [...] E os clubes brasileiros passaram a

adotar o modelo militar de disciplina dentro do qual procuravam enquadrar os jogadores.<sup>5</sup>

Für ein besseres Verständnis dieses Prozesses bedarf es einer Betrachtung des fußballerischen Abschneidens der *Seleção* in den 1960er-Jahren.

Brasilien gewann die Weltmeisterschaften 1958 und 1962, musste aber bei der Weltmeisterschaft in England 1966 nach dem frühzeitigen Ausscheiden gegen Portugal eine herbe Niederlage einstecken. Dieser Misserfolg veranlasste den brasilianischen Verband CBF Ende der 1960er Jahre dazu, eine Neustrukturierung vorzunehmen. Lívia Gonçalves Magalhães konstatiert in ihrem Artikel „Futebol em tempos de ditadura civil-militar“, das bis dato schlechteste Resultat bei einer Weltmeisterschaft habe im Land eine nationale Fußballkrise ausgelöst:

A derrota e a péssima campanha (a pior do Brasil em todas as copas até hoje) geraram uma crise no futebol nacional. Ao retornar ao país, a seleção foi escoltada pelo Serviço Nacional de Informações (SNI) no embarque. A derrota foi levada tão a sério pelo regime que foi organizada uma Comissão para investigá-la; tudo seria feito para impedir um novo fracasso.<sup>6</sup>

1969 ernannte der Verband João Saldanha<sup>7</sup> zum hauptverantwortlichen Trainer der *Seleção*. Zu jenem Zeitpunkt war dies eine erstaunliche Entscheidung, da Saldanha als Trainer sehr unerfahren und Mitglied der Kommunistischen Partei (PCB), also in keiner Weise als regimetreu zu sehen war. Sportlich gesehen wusste Saldanha zu überzeugen und qualifizierte Brasilien mit sechs Siegen aus sechs Spielen ungefährdet für die WM 1970 in Mexiko. Trotz dieses Erfolgs entließen die Verantwortlichen Saldanha noch vor dem Turnier. Gemäß dem Journalisten Marcos Guterman seien diverse Gründe für diese Entscheidung ausschlaggebend gewesen, unter anderem sein schlechtes Verhältnis zum Trainerstab, der vom CBD, dem brasilianischen Fußballverband, ohne sein Mitwirken zusammengestellt worden war: „Assim, o sucesso de Saldanha à frente da seleção, não escondia os

<sup>5</sup> FLORENZANO. *Afonso e Edmundo: a rebeldia no futebol brasileiro*, p. 49.

<sup>6</sup> MAGALHÃES. *Futebol em tempos de ditadura civil-militar*, p. 3.

<sup>7</sup> João Saldanha (1917-1990) war von 1969 bis 1970 Trainer der *Seleção*. Vor und nach dieser Tätigkeit arbeitete er als Sportjournalist und war Zeit seines Lebens Mitglied der Kommunistischen Partei Brasiliens (PCB). (Anmerkung des Autors).

diversos problemas de relacionamento entre ele e vários integrantes da comissão técnica formada pela CBD, além de rugas com jogadores, imprensa e outros treinadores“.<sup>8</sup>

Was außerdem bekannt ist, ist die Tatsache, dass Repräsentanten des Regimes vor und während des Turniers einflussreiche Positionen auf Verbandsebene und in der sportlichen Führung übernommen hatten und so strukturelle Veränderungen vornahmen. Adriano Codato, Politikwissenschaftler an der UFPR in Curitiba, beschreibt die Einflussnahme während der WM in Mexiko so:

Logo após a demissão de Saldanha, o brigadeiro Jerônimo Bastos tornou-se o chefe da delegação no México e trouxe para a concentração do Brasil o agente da repressão e conhecido torturador major Roberto Câmara Ipiranga dos Guarani. Ele deveria ‘proteger a Seleção’, ou seja, impedir que jornalistas de esquerda tivessem acesso aos jogadores ou que jogadores pudessem dar declarações desfavoráveis. Nos grandes clubes também havia militares no setor de preparação física e que funcionavam como agentes de informação.<sup>9</sup>

Saldanhas Nachfolger, Mário Zagallo, der vor und nach dem Turnier neben seiner Funktion als Nationaltrainer auch als Trainer bei Botafogo tätig war, führte Brasilien bekannterweise zum Titel. Das Militärregime nutzte den Prestigeerfolg intensiv, um Propaganda zu seinen Gunsten zu betreiben. Es belohnte Spieler und Trainerstab mit horrenden Prämien, führte einen Feiertag zu Ehren des Sieges ein und publizierte Bilder des Diktators Médici an der Seite der Weltmeister. Dass das Regime die politische Meinungsfreiheit der Bevölkerung infolge seiner Gesetzesänderungen sukzessiv eingeschränkt hatte, politische Gegner und Andersdenkende foltern und töten ließ, sollte durch die vom Weltmeistertitel ausgelöste Volkseuphorie aus der Öffentlichkeit verdrängt werden.

Etliche Intellektuelle und Regimegegner lehnten den Fußball aufgrund dieser Instrumentalisierung entschieden ab und sahen in ihm eine moderne Form des *ópio do povo*. Der bereits erwähnte Journalist Marcos Guterman konstatiert in seinem Buch *O futebol explica o Brasil: uma história da maior expressão popular do*

<sup>8</sup> GUTERMAN. *O futebol explica o Brasil*, p. 165.

<sup>9</sup> BASSO. *Sombras do regime militar acompanharam o futebol brasileiro*, 2014.

*país*, ein Großteil der Intellektuellen habe das Anfeuern der Nationalmannschaft bei der Weltmeisterschaft als Unterstützung der Regierung charakterisiert:

A soma das duas características – um governo no auge da repressão e um presidente muito interessado no futebol e em seus efeitos populares – acabou por transformar a copa de 1970 na mais paradoxal da história brasileira. Parte da intelectualidade brasileira, que estava na luta armada ou no exílio, considerava que torcer pela seleção naquela oportunidade significava compactuar com o regime.<sup>10</sup>

Aber wie beurteilten professionelle Fußballer jener Jahre die politische Instrumentalisierung des beliebten Volkssports durch die Machthaber? Wie bewerteten etwa die Mitglieder der Weltmeistermannschaft von 1970 die Situation in Brasilien?

Zahlreiche Spieler verzichteten auf eine politische Stellungnahme – sicherlich auch um ihre Karriere, ergo ihr Einkommen, nicht zu gefährden. So sagte beispielsweise Jairzinho, Stürmer der *Seleção* bei der WM 1970: „Não posso dizer nada sobre a ditadura porque ela não interferiu na minha carreira“.<sup>11</sup>

Nichtsdestotrotz gab es Fußballprofis, die in der Öffentlichkeit Stellung bezogen und die politischen Handlungen des Regimes und den militärischen Einfluss auf Vereinsebene kritisierten. Beispielhaft für diese Fußballer steht Afonsinho (Afonso Celso Garcia Reis), dessen sportlicher Werdegang im folgenden Kapitel dargestellt wird.

#### **AFONSINHOS AUFSTIEG BEI *BOTAFOGO* UND SEIN DISPUT MIT ZAGALLO – EIN GEWÖHNLICHER KONFLIKT ZWISCHEN SPIELER UND TRAINER?**

Afonso Celso Garcia Reis, besser bekannt als Afonsinho, kam 1947 im brasilianischen Bundesstaat São Paulo zur Welt. Als Kind und Jugendlicher spielte er bei XV de Jáu, bis er, 1965, als 17-Jähriger zu Botafogo in Rio de Janeiro wechselte. Auf die Frage, warum er sich gerade für diesen Klub entschieden habe, sagte Afonsinho 2014 in einem Interview mit der deutschen Fußballzeitschrift *11 Freunde*:

---

<sup>10</sup> GUTERMAN. *O futebol explica o Brasil*, p. 162.

<sup>11</sup> BASSO. *Sombras do regime militar acompanharam o futebol brasileiro*, 2014.

Als kleiner Junge bewunderte ich die Weltmeister von 1958: Didi, Nílton Santos, Pelé, aber vor allem Garrincha. Diese Auswahl verkörperte für mich den perfekten Fußball. Und bei Botafogo hatte ich die Möglichkeit, mit dem Helden meiner Kindheit, Garrincha, zusammenzuspielen. Da musste ich nicht lange überlegen.<sup>12</sup>

Sportlich feierte Afonsinho zu Beginn seiner Karriere Erfolge. 1968 gewann er als Mannschaftskapitän die Staatsmeisterschaft von Rio de Janeiro. Doch während einer Reise in Mexiko im Juli 1969 kam es zu einem folgeschweren Konflikt mit dem Trainer des Vereins, Mário Zagallo.

Afonsinho, der im Vorfeld eines Freundschaftsspieles aufgrund einer Verletzung einige Tage pausiert hatte, rechnete nach seiner Genesung mit einem erneuten Einsatz in der Startformation. Zagallo aber beorderte den Kapitän auf die Ersatzbank, eine Entscheidung, die Afonsinho zunächst schockierte und die ihn noch vor Spielbeginn dazu veranlasste, den Trainer aufzusuchen und eine Begründung seiner Nichtberücksichtigung einzufordern.

Mário Zagallo lehnte ein Gespräch zu diesem Zeitpunkt ab. Afonsinho verließ daher gekränkt das Stadion. Retrospektiv schildert er die Geschehnisse so:

Kurz vor der Mannschaftsbesprechung im Stadion sah ich plötzlich auf der Tafel meine Rückennummer: 14. Also fragte ich ihn, warum ich trotz guter Trainingsleistungen wieder nicht spielte. [...] Zagallo erklärte mir, das wolle er am nächsten Tag in Ruhe besprechen. Also verabschiedete ich mich von ihm, nahm ein Taxi und fuhr zurück ins Hotel. Das Tischtuch zwischen uns war zerschnitten. Hätte mir der Trainer erklärt, warum er mich nicht aufstellte, ich hätte es hingenommen. Aber Zagallo war ein verschlossener Typ, der seine Entscheidungen nicht begründete.<sup>13</sup>

Vordergründig erscheint dieser Disput als gewöhnlicher Konflikt zwischen Spieler und Trainer, genauer betrachtet dient er aber als veranschaulichendes Beispiel für die bereits erwähnte Militarisierung im brasilianischen Fußball. Er spiegelt die hierarchischen Strukturen wider, da der Trainer, in diesem Fall Zagallo, seine Entscheidungen bzw. Anordnungen aufgrund seiner uneingeschränkten und unantastbaren Autorität nicht rechtfertigen musste. Seine Position an der Spitze der Rangordnung erteilte ihm, genau wie den militärischen Machthabern,

---

<sup>12</sup> AFONSINHO. *11 Freunde*, 2014.

<sup>13</sup> AFONSINHO. *11 Freunde*, 2014.



absolute und uneingeschränkte Entscheidungsfreiheit. Seine Untergebenen, die Spieler, hatten diese Anordnungen unreflektiert umzusetzen. Eine Tatsache, die der andersdenkende Afonsinho, zu dieser Zeit Student und Sympathisant demokratischer Gesellschaftsstrukturen, nicht akzeptierten wollte. Sein Auflehnen gegen diese hierarchische Rangordnung provozierte, wie im Folgenden dargestellt, weitere Konflikte, nun aber auf Vereins- bzw. Verbandsebene.

### **Afonsinho gegen Botafogo – der Kampf für einen freien Spielerpass und dessen Folgen / *Barbudo e rebelde?* – das Aussehen als Ausgangspunkt einer Prinzipienfrage**

Wenngleich Afonsinho nach dem erwähnten Konflikt mit Mário Zagallo kurze Zeit über ein Karriereende nachgedacht hatte und sich fortan intensiv seinem Medizinstudium widmen wollte, verließ er Anfang 1970 für ein halbes Jahr Botafogo und spielte auf Leihbasis beim kleineren Klub Olaria Atlético Clube.

Mit dem Vorstadtverein erreichte er einen beachtlichen dritten Platz bei der Staatsmeisterschaft von Rio de Janeiro. Da sein Vertrag bei Olaria aber nach dieser Meisterschaft ausgelaufen war und die folgende Spielzeit noch nicht begonnen hatte, nutzte Afonsinho die freie Zeit für eine Europareise, während der er, gemäß den Untersuchungen des Anthropologen André Gil Ribeiro de Andrade, mit anderen Kulturen und Sichtweisen in Kontakt kam: „Assim, com algum tempo livre, ele passa uma temporada de férias viajando pela Europa, onde entra em contato com pessoas, culturas e visões de mundo diferentes, que o fazem pensar sobre sua condição como indivíduo“.<sup>14</sup> Der Spieler selbst beschreibt seine Erfahrungen während der Reise so:

1970 überlegte ich, meine Fußballschuhe an den Nagel zu hängen. Ich unternahm eine Reise nach Europa und lernte dort das Studentenleben und die Kommunen kennen. Ich hörte Rock-Musik und ließ mir lange Haare und einen Vollbart wachsen.<sup>15</sup>

<sup>14</sup> ANDRADE. *Sobre a disciplina no futebol brasileiro*, p. 48.

<sup>15</sup> AFONSINHO. *11 Freunde*, 2014.

Als Afonsinho sich nach seiner Europareise bei Botafogo mit einem Bart und langen Haaren beim Training präsentierte, kritisierten Trainer Mário Zagallo und die Vereinsführung<sup>16</sup> sein Aussehen und bezeichneten ihn als „Musiker“.<sup>17</sup> Sie forderten von ihm Bart und lange Haare umgehend zu schneiden. Da sich Afonsinho weigerte, diese Anordnung auszuführen und keinen (militärischen) Gehorsam zeigte, wurde er vom Trainingsbetrieb ausgeschlossen und der Zutritt zum Vereinsgelände „sob a alegação de rebeldia“ untersagt.<sup>18</sup> Darüber hinaus verweigerten die Verantwortlichen von Botafogo einem von Afonsinho angestrebten Vereinswechsel ihre Zustimmung.<sup>19</sup>

An dieser Stelle verwandelte sich der persönliche Konflikt zwischen Zagallo und Afonsinho, zunächst innerhalb des Vereins ausgetragen, in eine Prinzipienfrage, die, gemäß den Aussagen des Historikers Euclides Couto, nun auch landesweit und öffentlich in der Sportpresse diskutiert wurde:

O confronto, inicialmente travado com o técnico Zagallo, logo se tornou uma questão disciplinar, passando para a alçada da diretoria do clube, atraindo, dessa forma, a atenção de grande parte da imprensa do país. A atitude contestatória desafiava não apenas a autoridade do treinador do Botafogo, mas toda a ordem que se instaurava no futebol brasileiro naqueles tempos.<sup>20</sup>

Für Afonsinho stellte der Ausschluss vom Trainingsgelände eine persönliche Demütigung dar und hatte zudem auf beruflicher Ebene Konsequenzen. Da er in dem Befehl, sein äußeres Erscheinungsbild zu ändern, einen massiven Eingriff in seine persönliche Entscheidungsfreiheit sah, verteidigte er diese vehement und zeigte keine Bereitschaft, sein Recht auf Selbstbestimmung einer gesellschaftlichen und an militärischen Richtlinien orientierten Norm unterzuordnen. Afonsinho entsprach aufgrund dieser emanzipierten Denk- bzw. Sichtweise nicht dem durch die Militarisierung erwünschten Spielertyp, der einem

<sup>16</sup> 1970 war Xisto Toniato Präsident von Botafogo.

<sup>17</sup> AFONSINHO. *11 Freunde*, 2014.

<sup>18</sup> ANDRADE. *Sobre a disciplina no futebol brasileiro*, p. 49.

<sup>19</sup> Bis 1976 konnte ein Spieler in Brasilien auch nach Ablauf seines Vertrages seinen aktuellen Verein nur dann verlassen, wenn beide in den Wechsel involvierten Klubs ihre Einverständniserklärung gaben.

<sup>20</sup> COUTO. *A esquerda contra-ataca*, p. 6.

Soldaten nicht nur hinsichtlich seines devoten Verhaltens, sondern auch durch sein Äußeres ähneln sollte.

#### **AFONSINHO VOR GERICHT – A LUTA PELO PASSE LIVRE NIMMT SEINEN ANFANG**

Als Reaktion auf diesen Protest verweigerte ihm die Klubführung von Botafogo seiner Arbeit als Fußballprofi nachzugehen – weder bei Botafogo, noch bei einem anderen Verein –, indem sie Afonsinhos Spielerpass nicht freigab.

Infolge dieser Restriktion zog Afonsinho vor das höchste Sportgericht Brasiliens *STJD – Superior Tribunal de Justiça de Desportos* – und forderte nicht nur als Fußballer die Freigabe seines Spielerpasses, sondern auch als Bürger das Recht ein seinem Beruf nachgehen zu können. André Gil Ribeiro de Andrade konstatiert in diesem Zusammenhang: „[...] Afonsinho não requereu seu simples desligamento do clube, mas sim o direito de trabalhar e de prover a vida da sua família, que lhe fora negado no Botafogo, através do agravante do corte do seu salário“.<sup>21</sup>

Dieser Schritt bedeutete den Beginn eines Prozesses, der noch heute unter dem Titel *a luta pelo Passe Livre* bekannt ist, und dessen Einzigartigkeit darin besteht, dass Afonsinho der erste professionelle Sportler (Fußballer) in Brasilien war, der ein Prinzip des Bürgerrechts – das Recht auf Arbeit – vor einem Sportgericht einklagte. Sein vermeintlich nur die Sportwelt tangierender Konflikt erreichte auf diese Weise eine gesamtgesellschaftliche Bedeutsamkeit. Interessanterweise bezogen trotz dieser offenkundigen Relevanz – gemäß den Angaben Afonsinhos – während des Gerichtsverfahrens (von September 1970 bis März 1971) keine weiteren Spieler öffentlich zu seinem Fall Stellung. Pelé<sup>22</sup> beispielsweise habe ihn zwar ermutigt, seinen Protest weiterzuführen, dies jedoch nie öffentlich kundgetan.<sup>23</sup>

<sup>21</sup> ANDRADE. *Sobre a disciplina no futebol brasileiro*, p. 54.

<sup>22</sup> Pelé (\*1940) war als Spieler dreimaliger Weltmeister mit der brasilianischen Nationalmannschaft (1958, 1962 und 1970), gilt bei vielen Fußballexperten als bester Spieler der Fußballgeschichte und war von 1995 bis 1998 brasilianischer Sportminister. In der Saison 1972/1973 spielten Pelé und Afonsinho gemeinsam für den brasilianischen Verein FC Santos.

<sup>23</sup> AFONSINHO. *11 Freunde*, 2014.

Nichtsdestotrotz entschied das Gericht im März 1971 zu Afonsinhos Gunsten, der nun als erster Spieler in Brasiliens Fußballgeschichte frei über seinen Pass verfügte und noch im selben Jahr erneut zu Olaria wechselte. Er befand sich nun, so André Gil Ribeiro de Andrade, in einer „[...] condição inédita, de um trabalhador que podia exercer sua profissão livremente, de comum acordo com seu empregadores, que não mais podiam determinar sua conduta de formal unilateral“.<sup>24</sup>

Afonsinho selbst bezeichnet das Gerichtsurteil rückblickend als „Gefühl der Genugtuung“:

Der Erfolg vor Gericht in Brasilia gab mir nach den Auseinandersetzungen ein Gefühl der Genugtuung. Ich verließ Botafogo und wechselte zunächst wieder zu Olaria, aber dieses Mal mit meinem Pass in der Hand: ein unvergesslicher Moment!<sup>25</sup>

Neben dem signifikanten Erfolg vor Gericht ist der gesellschaftliche Diskurs hervorzuheben, den Afonsinhos *luta pelo Passe Livre* Anfang der 1970er-Jahre in Brasilien entfachte, da sein Verhalten zahlreiche Solidaritätsbekundungen und politische Stellungnahmen aus unterschiedlichsten Gesellschaftskreisen provozierte, ein Phänomen, das im folgenden Kapitel dargestellt wird.

#### **AFONSINHOS PROTEST ERREICHT POLITISCHE DIMENSIONEN**

Bereits vor der Urteilsverkündung hatte Afonsinhos Verfahren nicht nur bei fußballinteressierten Bürgern Interesse geweckt sondern auch Menschen außerhalb des „brasilianischen Fußball-Kosmos“ erreicht.

Wie war es zu dieser gesellschaftlichen Omnipräsenz gekommen?

Einer der Ursachen bestand darin, dass Mitglieder der Studentenbewegung und politisch-linksorientierte Anhänger aus Intellektuellen- und Künstlerkreisen mit Afonsinhos Widerstand sympathisierten. Der bereits zitierte Historiker Euclides Couto bekräftigt in seinem Artikel „A esquerda contra-ataca: rebeldia e contestação política no futebol brasileiro (1970-1978)“, dass vor allem

---

<sup>24</sup> ANDRADE. *Sobre a disciplina no futebol brasileiro*, p. 56.

<sup>25</sup> AFONSINHO. *11 Freunde*, 2014.

linksgerichtete Politiker, Künstler und Intellektuelle aus Rio de Janeiro in Afonsinho – auch aufgrund seines Erscheinungsbildes – einen Wegbereiter im Klassenkampf gegen die Ausbeutung durch dominierende Gesellschaftsschichten sahen:

No período entre setembro de 1970 e março de 1971, tempo em o litígio se arrastou na justiça desportiva, além da ampla cobertura dada pela imprensa, inúmeras pessoas ligadas ao movimento estudantil e às classes artísticas, além de intelectuais e políticos de esquerda, manifestaram apoio à causa do jogador. Além da barba e dos cabelos compridos – traços muito associados às esquerdas dos anos setenta – a luta pelo “passe livre” se incorporava ao repertório de reivindicações das organizações de esquerda do país. Solidários à atitude “revolucionária” do jogador, artistas e intelectuais, principalmente no Rio de Janeiro, elegeram Afonsinho como um verdadeiro guerreiro na luta contra a exploração imposta pelas classes dominantes. Após a vitória nos tribunais, aumentou ainda mais o assédio da imprensa.<sup>26</sup>

Afonsinho verwandelte sich, nach eigenen Angaben unbeabsichtigt,<sup>27</sup> in eine Ikone der linken Protestbewegung und kam durch seine Popularität mit Künstlern und Musikern in Kontakt, von denen einige seinen Protest künstlerisch verarbeiteten.<sup>28</sup>

Dadurch erreichte sein Kampf für einen freien Spielerpass sowie das Interesse an seiner Person auch dem Fußball nicht zugewandte Gesellschaftsschichten. Nicht nur Sport- sondern auch Kulturjournalisten verarbeiteten Afonsinhos Werdegang (vor Gericht) und dienten auf diese Weise neben den erwähnten Künstlern und Musikern als Multiplikatoren der Geschehnisse.

### „PREZADO AMIGO AFONSINHO“ – AFONSINHOS KONTAKT MIT DER KÜNSTLERSZENE

Einer der im vorherigen Kapitel genannten Musiker, die Afonsinhos Situation registrierten und kreativ interpretierten, war Gilberto Gil,<sup>29</sup> mit dem Afonsinho

<sup>26</sup> COUTO. A esquerda contra-ataca, p. 7-8.

<sup>27</sup> AFONSINHO. *11 Freunde*, 2014.

<sup>28</sup> Ein Künstler, der sich ebenfalls von Afonsinhos Werdegang inspirieren ließ, ist der Schriftsteller und Filmproduzent Osvaldo Cadeira (\*1943), der 1974 den Dokumentarfilm *Passe Livre* produzierte.

<sup>29</sup> Gil, Gilberto (\*1942) ist ein brasilianischer Musiker und Politiker, Mitbegründer der musikalischen *Tropicalismo*-Bewegung und war von 2003 bis 2008 der erste schwarze Kulturminister Brasiliens.

1973 für die Zeitschrift *POP* ein gemeinsames Interview gab. Während des Gesprächs unterhielten sich beide unter anderem über die Gesellschaftsrelevanz des brasilianischen Fußballs.<sup>30</sup> Des Weiteren schrieb und komponierte Gilberto Gil 1973 das Lied „Meio-de-campo“, in dem er nicht nur Afonsinho, sondern auch zwei andere Berühmtheiten des brasilianischen Fußballs, die Spieler Pelé und Tostão,<sup>31</sup> erwähnt. Der Text des Liedes lautet:

Prezado amigo Afonsinho  
 Eu continuo aqui mesmo  
 Aperfeiçoando o imperfeito  
 Dando um tempo, dando um jeito  
 Desprezando a perfeição  
 Que a perfeição é uma meta  
 Defendida pelo goleiro  
 Que joga na seleção  
 E eu não sou Pelé nem nada  
 Se muito for, eu sou um Tostão

Fazer gol nessa partida não é fácil, meu irmão.<sup>32</sup>

Gemäß Euclides Couto sei das Lied den brasilianischen „canções de protesto“ zuzuordnen und offenbare „nas entrelinhas as querelas presentes no discurso das esquerdas do Brasil.“ Gil nutze “imagens relativas ao futebol para criticar o contexto pelo qual o país passava“.<sup>33</sup> Die Texte dieser Protestlieder sprachen Konflikte, Probleme und gesellschaftsrelevante Themen während der Militärdiktatur nie unvermittelt, sondern in der Regel metaphorisch an, da ihre Autoren ansonsten aufgrund der Zensur mit Repressalien zu rechnen hatten. Couto konstatiert außerdem, Gil solidarisiere sich mit Afonsinho, weil er ihn als Freund („amigo“) und Bruder („irmão“) anspreche. Im Gegensatz dazu distanzieren er sich ganz bewusst von Pelé („E eu não sou Pelé nem nada“), der nach seinem 1000. Treffer im Februar 1969 von General Médici zum “comendador“ ernannt worden

<sup>30</sup> RIBEIRO. *Prezado amigo Afonsinho*, 2012.

<sup>31</sup> Tostão (\*1947) gewann 1970 in Mexiko mit der brasilianischen Nationalelf den Weltmeistertitel.

<sup>32</sup> GIL. „Meio-de-campo“, 1973. „Prezado amigo Afonsinho“ ist eine Zeile aus dem Lied „Meio-de-campo“, komponiert und geschrieben von dem brasilianischen Musiker Gilberto Gil (\*1942). Es stammt aus dem Jahr 1973.

<sup>33</sup> COUTO. *A esquerda contra-ataca*, p. 9.

war und daher den „jogador perfeito“, somit die „ideologia preconizada pela ditadura militar“ präsentiere.<sup>34</sup>

Afonsinhos *luta pelo Passe Livre* erwähnte Gil sinnbildlich in der letzten Zeile, indem er seinen Protest bzw. das daraus resultierende Gerichtsverfahren als Fußballspiel („partida“) bezeichnete. Die Komplexität und Problematik Afonsinhos Situation drückte der Musiker mit der Schwierigkeit aus, in besagtem Spiel ein Tor zu erzielen („Fazer gol nessa partida não é fácil“).

Mittels des gemeinsamen Interviews und der Verarbeitung im Lied hob der Musiker und Regimegegner Gilberto Gil, der von 1970 bis 1972 im Londoner Exil lebte, die gesellschaftliche Relevanz von Afonsinhos Handlungen hervor und nutzte die Popularität seines künstlerischen Schaffens, um die brasilianische Gesellschaft auf Afonsinhos Protest aufmerksam zu machen.

## ZUSAMMENFASSUNG

Afonsinho wurde Mitte der 1960er-Jahre in Brasilien zu einer Zeit Fußballprofi, in der die Militärregierung mittels Gesetzesänderungen sukzessiv ihre Macht ausbaute, andersdenkende Bürger bzw. politische Gegner durch Überwachungs- und Foltermethoden terrorisierte und Menschenrechte verletzte. Das Ziel dieser Praktiken war es, in der Gesellschaft eine militärische Hierarchie zu installieren, die jegliche Form der Kritik, des Protestes und der Meinungsfreiheit unterdrückte. Dieses hierarchische Gefüge wurde durch eine Militarisierung der Verbands-, Vereins- und Trainingsstrukturen auch auf den beliebtesten Volkssport, den Fußball, übertragen. Zudem nutzte das Regime die Popularität des Sports und die Nationalmannschaftserfolge zu Propaganda-Zwecken, indem es beispielsweise den Sieg der Weltmeister von 1970 als Folge seiner von Disziplin und Ordnung geprägten Militarisierung erklärte und sich auf Fotos neben den beim Volk beliebten Spielern platzierte. Dass während dieser Zeit die Mehrheit der Fußballprofis keine öffentliche Kritik an diesem Vorgehen äußerte, ist sicherlich mit der Angst vor Vergeltungsmaßnahmen und dem daraus resultierenden Verlust

---

<sup>34</sup> COUTO. *A esquerda contra-ataca*, p. 9.

ihres Status quo zu erklären, schließlich genossen Fußballer zu jener Zeit hohes Ansehen beim Volk und hatten auch ohne eine abgeschlossene Ausbildung die Möglichkeit, ein relativ hohes Einkommen zu verdienen. Unter Anbetracht dieses historischen Kontextes war Afonsinhos Eintreten für persönliche Meinungsfreiheit und liberale Prinzipien im und außerhalb des Fußballsports umso bemerkenswerter. Die Besonderheit seiner Protesthaltung bestand darin, dass er seine Notlage als Fußballer, die Unterdrückung durch den Verein Botafogo, der seinen Spielerpass besaß und somit Afonsinhos sportlichen Werdegang willkürlich beeinflussen konnte, auf eine gesamtgesellschaftliche Ebene projizierte, indem er vor Gericht ein Bürgerrecht, das Recht auf Arbeit, einforderte. Für ihn waren Fußballer nicht nur als Sportler zu sehen, denen Willkür und Unterdrückung widerfuhr, sondern in erster Linie als Bürger, die Ungerechtigkeit und Diskriminierung erlebten und daher aufgrund ihres Berufes keinem rechtlichen, sozialen oder politischen Sonderstatus unterlagen.

Afonsinho nutzte geschickt die Popularität des Sports bzw. die seiner Person zum Ausdruck seines Protestes, um das vorherrschende und willkürliche System seiner Macht zu berauben, eine Strategie, die, wie weiter oben erwähnt, die Machthaber ebenfalls nutzten, um ihre Autorität zu behaupten.

Interessant ist, dass auch Anhänger der linken Bürgerrechtsbewegung *a luta pelo Passe Livre* für ihre Zwecke instrumentalisierten und, wie in Kapitel 3.3. beschrieben, Afonsinho als Vorreiter eines bevorstehenden Klassenkampfes bezeichneten.

Diese politische Ikonisierung lehnte Afonsinho stets ab und betonte vermehrt, der alleinige Ausgangspunkt für seinen Widerstand sei das Recht auf persönliche Meinungsfreiheit gewesen. Fußball habe er nicht als politisches Instrument angesehen, sondern eher als Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Menschen Emotionen zu teilen und Gemeinschaft zu erfahren.<sup>35</sup>

Darüber hinaus ist festzuhalten, dass Afonsinho zu Beginn seines Auflehns, Anfang 1970, trotz der zu diesem Zeitpunkt in Brasilien herrschenden Militärdiktatur mit seinem Protest (vor Gericht) zunächst keine ausschließlich

---

<sup>35</sup> AFONSINHO. *11 Freunde*, 2014.



politisch motivierte Stellungnahme intendierte. Diese Konnotation erhielt sein *luta pelo Passe Livre* sukzessiv und wurde hauptsächlich von anderen Personen, wie beispielsweise den erwähnten Mitgliedern der Studentenbewegung oder dem Musiker Gilberto Gil, angestrebt. Dementsprechend erlangte Afonsinhos Kampf für einen freien Spielerpass, dessen Ursprung in einem persönlichen Konflikt zwischen Spieler (Afonsinho) und Trainer (Mário Zagallo) zu finden ist, eine gesamtgesellschaftliche Relevanz, die in Folge von politisch begründeten Interpretationen entstand – sowohl von Vertretern und Befürwortern der Militärherrschaft, als auch von deren Gegnern.

*Afonsinhos luta pelo Passe Livre* stellt folglich ein kontrovers diskutiertes Beispiel der brasilianischen Protestbewegung während der Militärherrschaft der 1960er und 1970er Jahre dar und ist zudem – rein sportlich gesehen – ein historischer Wendepunkt der brasilianischen Fußballgeschichte.

#### LITERATURVERZEICHNIS

ANDRADE, André Gil Ribeiro de. **Sobre a disciplina no futebol brasileiro: uma abordagem pela Justiça Desportiva brasileira**. Dissertação (apresentada ao Programa de Pós-Graduação em Antropologia), Universidade Federal Fluminense, Niterói, 2006.

BELLOS, Alex. **Futebol – Fußball – Die brasilianische Kunst des Lebens**. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 2005.

COUTO, Euclides de Freitas. A esquerda contra-ataca: rebeldia e contestação política no futebol brasileiro (1970-1978). **Recorde**: Revista de História do Esporte, Rio de Janeiro, v. 3, n. 1, p. 1-22, jun. 2010.

FLORENZANO, José Paulo: **Afonsinho e Edmundo: a rebeldia no futebol brasileiro**. São Paulo: Muso Editora, 1998.

GIL, Gilberto. **Cidade do Salvador**. Universal, 1973.

GUTERMAN, Marcos: **O futebol explica o Brasil: uma história da maior expressão popular do país**. São Paulo: Editora Contexto, 2009.

KNIPP, Kersten. **Das ewige Versprechen: Eine Kulturgeschichte Brasiliens**. Berlin: Suhrkamp Verlag, 2013.

SCHULZE-MARMELING, Dietrich. **Der gezähmte Fußball: Zur Geschichte eines subversiven Sportes**. Göttingen: Verlag Die Werkstatt, 1992.

SÓCRATES. Das finale Interview mit Brasiliens Legende Sócrates. **11 Freunde** – Magazin für Fußballkultur, n.130, p. 77-81, set. 2012.

WÖHLCKE, Manfred. **Brasilien: Anatomie eines Riesen**. München: Verlag C.H. Beck, 1987.

#### INTERNET

AFONSINHO. **11 Freunde** – Magazin für Fußballkultur. 25.02.2014. Disponível em: <https://bit.ly/2HSH6Wr> . Acesso em: 13 jan. 2018.

AFONSINHO. **Ludopédio**. 11.09.2014. Disponível em: <https://bit.ly/2JOdDxw>. Acesso em: 13 jan. 2018.

ALBERTO, Carlos. **11 Freunde** – Magazin für Fußballkultur. 01.06.2012. Disponível em: <https://bit.ly/2FFvWm9>. Acesso em: 13 jan. 2018.

BASSO, Murilo. Sombras do regime militar acompanharam o futebol brasileiro. **Gazeta do Povo**. 31.3.2014. Disponível em: <https://bit.ly/1Yn2KnL>. Acesso em: 13 jan. 2018.

MAGALHÃES, Livia Gonçalves. Futebol em tempos de ditadura civil-militar. **Anais do XXVI Simpósio Nacional da História** – ANPUH. São Paulo, p. 1-16, jul. 2011. Disponível em: <https://bit.ly/1gPQ6wh>. Acesso em: 13 jan. 2018.

RIBEIRO, André. Prezado amigo Afonsinho. **Literatura na arquibancada**. 18.10.2012. Disponível em: <https://bit.ly/2HOfpCo>. Acesso em: 13 jan. 2018.

\* \* \*

Recebido para publicação em: 15 dez. 2017.  
Aprovado em: 22 jan. 2018.